**Jungschar trägt zur Gemeinde bei**

Stellen wir uns noch einmal in Gedanken die Gemeinde vor. Ein Haus mit vielen Zimmern und viele Bauarbeiter sind am Werk. Denn die Gemeinde ist Gottes Bauplatz. Auch wir Jungscharleiter tragen als Bauarbeiter viel zum Bau des Hauses "Gemeinde" bei. Wir sind von Gott eingesetzt. Sehen wir uns mal auf diesem Bauplatz um. Wo und wie helfen wir mit?

**1. Der Jungscharleiter**

1.1 Auf dem Bauplatz

Du setzt deine Zeit und Gaben gezielt für  
Gott ein. Gerade die JS-Arbeit ist für dich  
ein einmaliges Betätigungsfeld. Deine Gaben werden gefördert und Neue entdeckt. Du wirst zu einem brauchbaren Werkzeug Gottes. Nutze diese Zeit als Bauarbeiter und ent­deckte deine Fähigkeiten. Das vielfältige Schulungsangebot ist für dich eine Chance. Die Aus- und Weiterbildung ist dir eine per­sönliche Hilfe für deine Arbeit.

Die Ideen und Vorschläge kannst du in der JS-Arbeit praktisch ausprobieren. Es ist auch nicht schlimm, wenn mal etwas nicht nach Wunsch läuft. **Die Jungschararbeit ist ein Übungsfeld.** Lass dich nicht entmutigen. Lerne aus Fehlern. Gerade die Schulung und die Weiterbildung darf für viele Jungschar­leiter auch ein Sprungbrett für die Gemeinde werden. Nicht nur die Jungschar profitiert, sondern auch die Gemeinde.

1.2 Als Vorarbeiter

Wie du dich auf dem Bauplatz "Gemeinde" verhältst ist nicht unwichtig. Deine Jungschärler ahmen nach und kopieren dich. Was du tust, das dürfen die Jungschärler na­türlich auch. Daher bist du ein Vorarbeiter, ein Vorbild, für die Kinder.

Für die heranwachsenden Bauarbeiter (Jung-schärler) ist es entscheidend, dass sie bereits früh in die Jungschar integriert werden. Wenn ihnen schon früh angepasste Verantwortung übertragen wird, lernen sie von dir die Le-bensweise der Mitarbeit, die ihnen auch später eine Hilfe ist.

**Dein Vorbild ist dabei von tragender Kraft und Bedeutung.**

1.3 Als Monteur

Wenn Jungschärler früh ihnen entsprechende Verantwortung übernehmen sollen, müssen sie dazu angeleitet werden. Du bist es, der die jungen Bauarbeiter im Handwerk des Ge­meindebaus anleitet. Du gibst das Rüstzeug weiter, damit sie auch lernen mit der Bibel umzugehen. Du bist der Förderer, der ihnen ermöglicht, den ganzen Bauplatz kennen zu lernen, der sie motiviert zur Aus- und Fortbil­dung, z.B. in Pionierwoche, Minileiterkurs oder Grundkurs. Orientiere sie über das An­gebot.

1.4 Im Spannungsfeld

Von den vielen guten und motivierten Jungscharleitern wird heute viel erwartet. Überall sind sie einsetzbar, denn sie sind ja gut ausgebildet. Da sind die Wünsche und Anliegen der Gemeindeleitung, andererseits ist da der zeitaufwendige Einsatz für die Jungschar. Irgendwo dazwischen liegt noch die Freizeit. Auch Hobbys brauchen ihre Zeit.

Sicher kennst du dieses Spannungsfeld auch. Wo sollst du da als Leiter noch die Zeit her­nehmen, um allem gerecht zu werden?

**Du musst Prioritäten setzen!**

Überdenke deine Prioritäten für dein Leben. Das heisst nicht, dass du dich nur noch für die Gemeinde einsetzen musst. Für einige mag dies wohl richtig sein. Für andere ist auch wichtig, mal Jugendlicher sein zu können, ih­ren Hobbys und Bedürfnissen nachzugehen (sei es mal Fussball, ein Kinobesuch, mit Freunden ausgehen, Töfftreff, Reiten, usw.). Der Jugendliche braucht oft diese Abwechs­lung. Wichtig ist, dass deine Motive stimmen. Es ist aber auch nicht gut, wenn du nur noch deinen Hobbys nachgehst und deine Aufgabe auf dem Bauplatz der Gemeinde vernachläs-sigst.

Überdenke mal bewusst deine Prioritäten und Motive. Für jeden Leiter sieht dies anders aus. Es gibt kein einheitliches Schema

Lieber Jungscharleiter! Versuche aber auch bei der nächsten Anfrage zur Mitarbeit, dich in die Situation der Gemeindeleitung zu ver-setzen. Auch für sie ist es nicht einfach immer zu wissen, was auf dem Bauplatz alles ge-schieht. Mit der Anfrage zeigen sie dir, dass sie dir Vertrauen schenken.

1.5 In der persönlichen Vorbereitung

Als Jungscharleiter bringst du eine Menge an Kraft, Zeit und Energie in die JS-Arbeit ein. Deshalb ist es von grösster Wichtigkeit, dass du dich auch stärken und ermutigen lassen kannst. Die Gemeinde, der Gottesdienst ist der Ort, wo du ganz neu von Gott gestärkt wirst. Hier kannst du auftanken, geistlich at­men, dich zurüsten lassen für deine vielfältige Aufgabe.

**Ein Leiter ohne Gemeindeanschluss   
ist wie ein Zimmer ohne Fenster!**

Das ist aber dicke Post, denkst du vielleicht. Aber denke einmal in der Stille darüber nach. Einem Leiter sollte nicht so schnell etwas wichtiger sein, als der Gottesdienst in der Gemeinde. Auch der Besuch der Bibelabende und Gebetstreffen sind eine grosse Hilfe in der Vorbereitung auf die Jungschararbeit.

**2. Die Jungschärler**

Für die Gemeinde gewinnen

Durch ein attraktives, spannendes, altersgerechtes Programm, wirst du schnell den Zugang zu aus­senstehenden Kindern haben. Ist es nicht auch dein Wunsch, dass diese und die "gemeinde-eigenen" Kinder den Zugang zur Gemeinde fin-den? Die vorrangige Bedeutung des Gebets ist hier nicht das Thema und dürfte bekannt sein. Wie aber kommen die Kinder konkret mit der Gemeinde in Kontakt? Dazu einige Impulse:

2.1 Schwellenangst

Viele Jungschärler schaffen einfach nicht den Schritt in eine weiterführende Gruppe (siehe auch "Jungschar und Gemeindejugendarbeit", Thema Übertritt). Daher ist es beson­ders wichtig, dass Kontaktstellen zu anderen Gruppen entstehen. Hier ein ergänzendes Bei­spiel:

Das Göttisystem: Bei einem Übertritts-fest erhält jeder ehemalige JS-ler eine Gotte oder einen Götti aus der Jugend-gruppe. Dieser JG-ler kümmert sich spe­ziell um sein Patenkind. Er holt es ab und begleitet es die ersten Monate. So können neue Beziehungen entstehen und die Jungschärler fühlen sich bald wohl.

2.2 Die Gemeinde

Um Kontaktstellen zur Gemeinde zu schaffen, sind 1 - 2 Anlässe pro Jahr nötig. So kann der Jungschärler die Gemeinde erleben. Nachfol­gend einige Vorschläge:

- Kennen die Jungschärler den Gemeindelei-  
 ter? Er könnte doch einmal eine Geschichte  
 erzählen, z.B. eine Weihnachtsgeschichte,  
 eine Motivationsgeschichte oder den Teil  
 einer fortlaufenden Geschichte... .

- Mit der Jungschar Alte und Betagte der Ge-  
­ meinde besuchen. Ihnen ein Ständchen sin-  
 ­gen, eine Bastelarbeit verschenken, ein-  
 fache Arbeiten ausführen ... .

- Die Einleitung des Gottesdienstes organi-  
 ­sieren und durchführen.

- Mitwirkung an der Altersweihnachtsfeier.

- Mit der ganzen Gemeinde eine Weihnachts-  
 ­feier (Zällerwiehnacht) einstudieren und  
 vortragen.

- An Gemeindeaktionen teilnehmen wie Ba-  
 ­zar, Suppentag, Adventskränze basteln, Au-  
 ­towaschaktion, Flohmarkt ... .

- Anspiel im Gottesdienst z.B. zum  
 Erntedankfest.

- Musical, Theaterstück, Sprechmotette ein-  
 ­studieren.

- Gemeindepicknick organisieren.

- Offener Jungscharnachmittag: Die Jung-  
 schar lädt die Gemeinde ein. Dias zeigen  
 vom Pfila, Sola, usw. Auch Gemeinde-  
 glieder ha­ben an der JS-Technik Freude... .

- Gemeinde ins Sommerlager integrieren.  
 Gemeinsamer Gottesdienst und Plauschtur-  
 ­nier, Besuchstag durchführen.

- Elternabend mit Jungschärler. Aussenste-  
 ­hende Eltern kommen in Kontakt mit Eltern  
 der Gemeinde.

- Fachkräfte aus der Gemeinde beiziehen  
 oder besuchen: Schreiner, Bäcker, Kinder-  
 gärtnerin, Basteltante für Bastelprogram-  
 me, Bauern, Jäger, Förster, Bienenzüchter  
 für Naturkunde, Samariter für 1. Hilfe,  
 Arzt für Notfallübung... .

- Offener Filmnachmittag.

- OL-Nachmittag: verschiedene Kategorien   
 anbieten.

- Familiengottesdienst gestalten mit an-  
 schliessendem gemeinsamem Mittagessen..

Menschlich gesprochen kommt es auf nie­manden so sehr an, wie auf dich als Jungscharleiter, ob die JS-ler je einmal den Schritt in die Gemeinde tun werden. Nicht die Menge der Aktivitäten, sondern du bist ent-scheidend.

**Die Jungschärler werden den Schritt in  
die Gemeinde am sichersten tun, die  
einen JS-Leiter mit einem starken  
Zug in die Gemeinde hinein haben.**

Daher sollten dem Leiter die Gemeinde be­sonders am Herzen liegen.

**3. Die Eltern**

**Gemeindeorientierte Jungschararbeit  
ist familienorientierte  
Jungschararbeit!**

Die Einstellung einiger Eltern zur Gemeinde ist viel­leicht nicht positiv. Hier ist gründliche Information am Platz, die Vorurteile und Skepsis abbaut. Die Frohe Botschaft ist es wert, weitergesagt zu werden, ohne dabei überspitzte Ansichten bezüglich der Ge­meinde vertreten zu wollen. Wollen wir aber nicht ge­rade ungläubige Eltern (die ganze Familie) für Gott gewinnen? Gerade auch hier wirkt sich eine positive Einstellung zur Gemeinde stark aus. Die innere mis­sionarische Haltung treibt uns zu den Aussenstehen­den. Hier einige ergänzende Ideen:

- Elternbesuche (nicht immer nur der Hauptleiter).  
 Bereits das Kennenlernen eines Leiters kann zu  
 einer Vertrauensbrücke werden.

- Gute und gründliche Informationsschreiben.

- Eltern zur Mithilfe motivieren (Gepäcktransport  
 fürs Pfila, Sola, WE, Begleitperson auf einer  
 Wanderung oder Velotour, Abholdienst ...).

- Eltern in Lager integrieren.

**4. Das Gebet**

Die wichtigste Aufgabe ist aber das Gebet. Zählen die Eltern auch zu deinen Gebetsanliegen? Gott kann es wirken, dass Türen und Wege geöffnet werden.

Mehrmals wurde auf die Bedeutung des Ge­bets hingewiesen. Zum Schluss folgen noch einige Impulse dazu, wie Gebetsanliegen ge­zielt in die Gemeinde getragen werden:

- Mindestens ein Leiter besucht den  
 Gebetstreff der Gemeinde und teilt die An-  
 liegen mit. Die Leiter können sich abwech-  
 seln.

- Kontaktperson zu den Gebetstreffen, die die  
 JS-Anliegen weitergibt. Diese Person ist  
 kein Jungscharleiter.

- Gebetskärtchen mit Personalien und Foto  
 der Leiter (und evtl. JS-ler).

- Gebetswanderung: man wandert miteinan-  
 der und betet still auf dem gleichen Wegab-  
 ­schnitt für das gleiche Anliegen.

-

-

Ein weiterer wesentlicher Aspekt zum Thema "Die Jungschar trägt zu Gemeinde bei" ist in den Zeichnungen zum Artikel eingeflochten. Wer findet die Kernaussage heraus?

**5. Praxisschritte**

Wie ist die Zusammenarbeit auf dem Bauplatz Gemeinde? Gemeindeleitung und Jungscharteam überlegen sich, wie warm, respektive wie kühl das Verhältnis der Jungschar zur Gemeinde ist. Je wärmer, desto besser! Vielleicht sind gewisse Bereiche unterkühlt ... oder man verbrennt sich gar die Finger. Redet offen miteinander!